

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 31.

Freitag den 26. Februar 1897.

58. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Amtliche Bekanntmachung betreffend Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Nach Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 19. Februar 1897 Nr. 2414 ist den Mitgliedern der gemischten Feuerwehr in Waiblingen

Christian Emanuel Braun, Schreiner und
Ernst Kurz, Fuhrmann

das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezember 1885 (Reg. Bl. S. 540) verliehen worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 24. Februar 1897.

K. Oberamt: Bertsch.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

In Gemäßheit des § 17 Abs. 2 der Minist. Verfügung vom 2. November 1892 betr. den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes (Reg. Bl. S. 502) hat neuer eine allgemeine Revision der Festsetzungen der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter stattzufinden.

Die Gemeindebehörden werden nun unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 17 Abs. 3 und 4 der angeführten Ministerial-Verfügung beauftragt, sich **binnen 3 Wochen** darüber zu äußern, ob und in wie weit eine Aenderung der dormaligen Tagelohnsätze angezeigt erscheint.

Reptere sind im Kreishalbten Nr. 94 von 1892 bekannt gegeben und betragen:

- 1) bei männlichen Personen über 16 Jahren 1 Mk. 80 Pfg.,
- 2) bei männlichen Personen unter 16 Jahren 80 Pfg.,
- 3) bei weiblichen Personen über 16 Jahren 1 Mk. 20 Pfg.,
- 4) bei weiblichen Personen unter 16 Jahren 60 Pfg.

Den 24. Februar 1897.

K. Oberamt: Bertsch.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die **am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung** vom 15. Februar 1897 aufmerksam gemacht, wonach diejenigen der Umwandlung auf 3 $\frac{1}{2}$ % unterliegenden Staatsschuldscheine mit den Buchstaben **L, M, N und O, deren Zinse auf den 1. Februar/1. August und 1. März/1. September verfallen,**

zur Abstempelung vom 1. März 1897 an bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse oder einem der K. Kameralämter außerhalb Stuttgarts einzureichen sind.

Wegen derjenigen 4prozentigen Staatsschuldscheine aus den Jahren 1875/87, deren Zinsen auf andere Termine verfallen, werden **später weitere Bekanntmachungen** erlassen werden.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.
Waiblingen, den 17. Februar 1897.

K. Kameralamt: Häder.

Waiblingen.

Der am 9. d. Mts. fällig gewesene

Viehmarkt

wird am

Montag den 1. März d. J.

abgehalten.

Den 23. Februar 1897.

Stadtschultheißenamt:
Häder.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Güter-Besitzer-Verein.

Zur Saattrübereinigung kann unsere

Unkrautreinigungsmaschine (Trieur)

auch von Nichtmitgliedern von hier und auswärts jeden Montag und Mittwoch von mittags 1 Uhr, jeden Samstag von morgens 9 Uhr an benützt werden.

Anmeldungen nehmen entgegen

D. Schäble.
Gärtner Wiedmayer.
Jakob Kolb.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt

C. F. Buch.

Für Hausfrauen.

die Fabrik zur Abarbeitung alter Woll-
sachen und Wolle

von Günther & Noltemeyer in Zur Luft b. Hameln

nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von
Damenkleider und Unterrockstoffe, Buckskin, Flanelle,
Schlaf- und Pferdedecken, Läufer, Teppiche, Strick-
garne etc.

Moderne Muster.

Billige Preise.

Kostenfreie Vermittlung, Annahme und Musterlager:
In Waiblingen bei Karl Klent.

Stellung-Existenz.

Fakt alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die
Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hier von
eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne
Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbild-
ung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Ab-
solvirung des Cursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher
Prospect und Programm gegen 20 Pfg. durch das Centralblatt
Stettin, Kronprinzenstr. 16.

20 Tübingerstr. 20
Stuttgart.

Gute Waren.
Sehr billige Preise.
Große Auswahl
in allen Leinen- und
Baumwollwaren
und gute Bedienung findet man
in dem bekannten
Reste-Laden
20.

Tübingerstraße 20.
Verkauf äußerst billig aber nur
gegen bar.

Waiblingen.
Früh gewässerte

Stockfische
empfehlen

H. Herzog.
Kopfstücke per Pfund 8 Pfg.

Die **Allerbesten**
Brustbonbons sind u. bleiben
entschieden
Carl Nill's allein ächte
Spizwegerich-
Brustbonbons.

In Paketen à 10, 20 u. 40
Pfg., **Spizweg-Brustfist** in
Flaschen à 50 u. 100 Pfg.
Beste Hausmittel bei jedem
Husten, Heiserkeit, Katarrh usw.
Zu haben in **Waiblingen**
bei **Karl Klent** b. Adler.

Herren Klewe & Co., Dresden.
Zukoschin, Kr. Dirschau, den
28. Mai 1896. In Erwiderung
Ihrer Anfrage betreffs des Nutrol,
teile ich Ihnen mit, daß mir das-
selbe entschieden gute Dienste geleistet
hat. Meine Magenschmerzen ver-
minderten sich während des Gebrauches
und ich hatte auch guten Appetit.
Ich möchte daher zu gleicher Zeit
noch um Uebersendung zweier Flaschen
bitten, da ich es wieder fortsetzen
will. Frau du Bois.

Zu haben in allen Apotheken.
Gegen Husten

verlangen Sie nur
C. F. Kleppe's
ächte Husten-Caramellen.
Zu haben in Pack. à 10 u. 25 Pfg.
bei **G. Billinger-Frisch**
in **Waiblingen.**



Rattentod
von **Musche-Coethen**
ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel
gegen **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu
töden, ohne für Menschen, Haustiere und Ge-
fügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg.
und 1 Mk.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk. nur
bei **Gustav Bezner.**

Conditor-Gebrüder.
Einen ordentlichen Jungen aus
guter Familie nimmt nach Ostern
in die Lehre.
C. F. Kleppe, Conditorei,
Groß-Heppach.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verlust unseres lieben Vaters, Bruders
und Schwagers

Martin Fessle,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für den
schönen Gesang der Herrn Lehrer, für die vielen Blumen-
spenden, sowie den verehrlichen Mitgliedern des Sterbekasse-
vereins und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte sprechen wir h. mit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LANG & SEIZ

51 Königs-Strasse 51
Gegründet 1848.

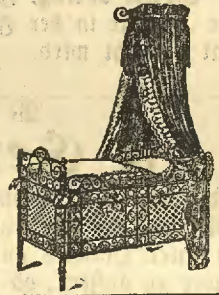
Stuttgart

Königl. Hoflieferanten
Inh. F. D. Mäschle
geg. d. Legionskaserne
10 Auszeichnungen.



Damen-, Herren-
u. Kinder-Wäsche.

Betten, Wäsche,
Ausstattungen
Matratzen, Patent-Bettmöbel,
Bettfedern, Flaum,
Steppdecken,
Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug,
Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge,
Leinen- und Baum-
wollwaren,
Schürzen,
Flanelle, Tricotagen
Kragen und Manschetten.



Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Wir senden 8 Tage zur Probe:

- Rasiermesser, feinste Schneidefähigkeit . . . per Stück Mt. 1.75
- Streichriemen zum Schärfen . . . " " " 1.—
- Schärfpasta zum Auftragen . . . " " " 0.50
- Rasierpinsel zum Einseifen . . . " " " 0.50
- Stuis, für 1 Rasiermesser, hochfein . . . " " " 0.15
- Scheeren, bester Stahl, 18 cm lang, feinste
Schneidefähigkeit . . . " " " 0.90
- Brodmesser, Schneide 15 cm lang, bester
Stahl und Schneidefähigkeit . . . " " " 0.90
- Tafelmesser und Gabeln, feine Waare aus
nur gutem Stahl, passend für jeden Haus-
halt, Preis 1/2 Dtz. Messer und Gabeln 3 75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb
8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämtlich ausgelegten
Geldes retour zu nehmen, sodas dem Besteller kein Pfg. Kosten entstehen.

KIRBERG & COMP. in Gräfrath bei Solingen.

Eigene Fabrikation feiner Messerwaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Kata-
log über Messerwaren, Scheeren, Schuß-, Hieb- u. Stichwaffen.



Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

widerum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung. Jede der jährlich 24
reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Hand-
arbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große
farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit
etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf.
= 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Prober-
nummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W 85. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma
hält vorrätig die **C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

Waiblingen.
Saatkartoffel.

Bestellungen auf
Frühkartoffeln
nehmen entgegen.
Carl Durchlaub z. Sonne,
Christian Spaich, Kübler,
Wiedmayer, Gärtner.

Waiblingen.
Frühgebrannten weißen u. schwarzen

Kalk

empfehlen
F. & G. Pfander.

Grubach.
Einen mit dem 4.
Kalb 36 Wochen träch-
tigen



Gelbscheck
setzt dem Verkauf aus auf **Don-**
tag Mittag 1 Uhr im Hause.
Johs. Zeyher Witwe.
2 Fäkle,
4eimerig, setzt Obige dem Verkauf
aus.

Enderbach.
Einen starken

Ruhwagen

bereits wie neu samt Heuleitern setzt
dem Verkauf aus.
H. Lang, Schmiedmstr.

Falzziegler-Gesuch.

Von einer Dampfziegelei
des Schwarzwaldkreises wird
ein tüchtiger, wenn auch ver-
heirateter Falzziegler gesucht,
der eventuell auch als Mit-
akkordant eintreten könnte.
Wo? sagt die Redaktion.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, sauberes Mädchen,
14 oder 15 Jahre alt, welches auch
im Laden helfen muß, kann bis
1. April eintreten bei
Karl Jäger, Steinreinh.

Groß-Heppach.

Eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern samt Zubehör ist
auf 1. April zu vermieten.
Nähere Auskunft
Frau Häder Witwe.

Deutsche
Moden-Zeitung
1
Mark
Vierteljährlich.
Man verlange per
Postkarte eine
Probenummer
von d. Geschäfts-
stelle der Deut-
schen Moden-
Zeitung in
Leipzig.
Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen u.
Postanstalten

Wohnungs-
Miet-Verträge
sowie
Frachtbriefe
empfehlen
C. F. Bud.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Februar. (Aus dem Nachtragsetat.) In dem Nachtragsetat zum Finanzbudget sind, wie schon erwähnt, auch 492 000 Mk. für das neue Maschinenlaboratorium an der technischen Hochschule in Stuttgart ausgesetzt. Dasselbe soll in erster Linie alle diejenigen Einrichtungen enthalten, die für die Energieform „Dampf“ erforderlich sind; aber auch für die Energie in Form von „Preßluft“ und von „Druckwasser“ wird das Wesentliche vorgesehen sein und ferner sollen auch die mit Gas und Del betriebenen Kraftmaschinen Berücksichtigung finden. — Mit Rücksicht darauf, daß bei der bauerlichen Bevölkerung häufig nur sehr schwer Mietwohnungen zu erhalten sind, werden zur Herstellung von zehn Forstwarthäusern 80 000 Mk. aus der Restverwaltung bestrimmt. — Die fortwährende und nachhaltige Steigerung des Geschäftsumfanges macht den Neubau für das Steuerkollegium und das Hauptsteueramt in Stuttgart nötig. Eine Vergrößerung des Hauses, Ecke der Calwer- und Lindenstraße, durch einen Stockaufbau ist nicht als genügend erachtet worden; ferner ist in Erwägung zu ziehen, daß die Räume in der Lindenstraße infolge der z. Bt. im Werk befindlichen Verfassungsrevision für die Kanzleiräume der Kammer der Standesherrn event. benötigt werden. Von einer dauernden Belassung des Hauptsteueramtes in der Regionskaserne, wo dasselbe gegenwärtig untergebracht ist, kann keine Rede sein. Für die Ausführung der Neubauten ist der im Staatsbesitz befindliche Platz, Ecke der Linden- und Schloßstraße, dem neuen Landesgewerbemuseum schräg gegenüber, gewählt worden. Der Gesamtaufwand wird 900 000 Mk. betragen, wovon als erste Rate pro 1897—99 440 000 Mk. eingestellt werden. — Für Zwecke der Eisenbahnverwaltung werden 2 Millionen Mark als Fonds für den Bau von Eisenbahnen gefordert. In Betracht kommen außer der Bahn Beilstein—Heilbronn, die Bahn Münsingen—Schelllingen, sowie ein Beitrag zur Bahn Mädmühl—Dörzbach. Als Staatsbeitrag zum Bau einer Bahn von Karlsruhe nach Herrenalb, wobei auf württ. Gebiet nur der Bahnhof Herrenalb fällt, werden 34 776 Mk. (pro km 18 000 Mk.) eingestellt. Die Unternehmerin ist die Firma Lenz und Comp. in Stettin in Verbindung mit einer Anzahl anderer deutscher Banken.

Stuttgart, 23. Febr. (Ausstellungs-Ergebnis.) Wie jetzt verlautet, belaufe sich der Ueberschuß der letztjährigen Ausstellung auf 310 000 Mk., gewiß ein glänzendes Resultat, zu welchem die Wirtschafsten das Meiste beigetragen haben. An Nacht für dieselben wurden bezahlt 37 500 Mk., an Prozenten für Wein und Bier 60 404 Mk. und für elektrisches Licht 7405 Mk. In der Schwäbischen und alt-deutschen Weinstube wurde 550 Hektoliter Wein, und im Stadtgarten und Bierkeller 3611 Hektoliter Bier getrunken, dazu kommen noch ungezählte Flaschen Selt. Von den im Gewerbedorf hergestellten elektrischen Saitenwürsten wurden 80 000 Meter vertilgt.

Cannstatt, 21. Februar. Aus Versehen steckte letzten Freitag in einem Gasthaus ein Fremder seine kurz zuvor herausgenommene Brieftasche mit wertvollem Inhalt in die Tasche eines neben dem seinigen hängenden Havelocks. Glücklicherweise war der unfreiwillig Beschenkte ehrlich; denn als der Eigentümer, der sich bestohlen glaubte, seinen Verlust bemerkte und sich nach seinem Nachbar vom Abend zuvor erkundigte, konnte ihm auch schon sein Eigentum zurückgestellt werden.

Von den Filbern, 22. Febr. (Bahnbau.) Der zwischen Balingen und Neuhausen auszuführende Bahnbau ist seit Eintritt besserer Witterung auf der ganzen Strecke in Angriff genommen. An den Einschnitten bezw. Auffüllungen bei Schterdingen, Bernhausen und Neuhausen wurde schon im Vorwinter gearbeitet, so daß die Fertigstellung der Bahn bis zum Herbst sicher zu erwarten ist.

Großingerheim, 22. Februar. (Eine gefährliche Fahrt.) Ein aufregendes Schauspiel bot sich gestern den Bewohnern der am Neckar gelegenen Runkmühle des Herrn Schmid dar. Fünf Herren des Stuttgarter Ruderklub, welche von Cannstatt an in einem Nachen neckarabwärts fuhren, wollten die Flossgasse in der Nähe der Mühle passieren. Die Wellen des immer noch hochgehenden Neckars schlugen jedoch mit solcher Gewalt an das Fahrzeug, daß dasselbe umgeworfen wurde und die Insassen ins Wasser fielen. Nach großer Anstrengung gelang es ihnen, wieder in den Besitz ihres Bootes zu kommen, wurden aber sofort wieder ins Wasser geworfen. Nun galt es, alle Kräfte aufzubieten und sich durch Schwimmen das Leben zu retten. Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Wären die Insassen nicht geübte Schwimmer, so hätten sie sicher ihren Tod hier gefunden. So aber erreichten sie glücklich das Ufer und schnellen Schrittes ging es dem nächstgelegenen Gasthof (z. Hirsch) zu, wo sie freundlich aufgenommen und gut gepflegt wurden.

Mädmühl, 21. Febr. (Gewitter.) Nach dem gestrigen wundervollen Samstag hatten wir heute das erste Gewitter. Dasselbe kam von Westen und war mit Hagel begleitet.

Heilbronn, 24. Februar. (Ausstellungs-Lotterie.) Das Ministerium des Innern genehmigte die Ausgabe von 80 000 Losen à 1 Mk. zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Heilbronn. Der Ziehungstermin ist auf den 6. Oktober 1897 festgesetzt. Der Betrieb der Lose wurde den H. Otto Kleinlogel in Heilbronn und Eberhard Fezer in Stuttgart übertragen.

Heilbronn, 24. Febr. (Ein gefährlicher Scherz.) In einer der letzten Nächte drohte in einem hiesigen Wirtshaus ein Brand auszubrechen, der leicht hätte gefährlich werden können. Der Hausknecht hatte, um ein Dienstmädchen zu necken, dieser mittels Anwendung eines Tuchs die Schlafkammerthür vernagelt. Bei Nacht sah der Hausknecht noch einmal nach der Sache und kam, wie es scheint, mit dem Licht

dem Tuch zu nahe, wodurch dieses Feuer fing, welches der Hausknecht aber sofort unterdrückte, doch offenbar nicht vollständig, denn als der Hausknecht im Bette lag, fing das Tuch samt der Thüre hell zu brennen an. Zum Glück wurde dies nicht zu spät bemerkt, sonst hätte der Spaß unter Umständen noch Menschenleben kosten können.

Bliezhausen, 22. Febr. Ein junger Bäcker von hier besuchte mit einem Kameraden am letzten Sonntag eine Wirtshaus in Mich. Unter einem Vorwand schickte er seinen Begleiter in eine andere Wirtshaus. Kaum war er allein, so zog er einen Revolver aus der Tasche, um sich zu erschließen. Ein Mädchen fiel ihm in den Arm, um den Schuß noch abzuwehren, doch nur mit halbem Erfolg. Das Geschöß traf ihn in den Hals. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Tübingen übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (Schw. Kr.)

Sennfeld, 23. Februar. (Ein Durchgebrannter.) Der Handelsmann Emanuel Oppenheimer von hier scheint ein recht guter Mensch zu sein. Um dem Konkursverwalter die Arbeit zu erleichtern, sandte er, wie das S. R. V. erfährt, von Chicago aus eine genaue Aufstellung seiner sämtlichen Schulden. Die Gelder mitzuschicken, um die Schulden zu bezahlen, hat er leider vergessen.

Deutsches Reich.

— Im Reichstage wurde am Freitag von fallen Anträgen, die in Bezug auf die Einführung des Achtstundentags gestellt waren, nur die vom Zentrumsabgeordneten Hize eingebrachte Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, eine Enquête über die Arbeitszeit in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben zu veranstalten und dort, wo sich eine für die Gesundheit der Arbeiter schädliche Arbeitszeit herausstellen sollte, gemäß § 120a der Gewerbe-Ordnung einzuschreiten. Hierauf erfolgte die erste Beratung der Margarine-Anträge des Zentrums und der Konservativen, welche in Uebereinstimmung mit den früheren Anträgen derselben Parteien das Verbot des Färbens der Margarine und eine Bestimmung verlangen, wonach Butter und Margarine in besonderen Räumen feilzuhalten sind. Im Gegensatz zu früheren Margarine-Debatten verlief die gestrige außerordentlich ruhig. Staatssekretär v. Bötticher machte dem Hause die erfreuliche Mitteilung, daß das Reichsgesundheitsamt ein neues Mittel entdeckt zu haben glaube, welches geeignet sei, das Vorhandensein von Margarine in der Butter erkennen zu lassen. Die Ankündigung dieses neuen Mittels, das den fast unmöglichen Namen „Dimethylamidrazobenzol“ trägt, übte eine gleich beruhigende Wirkung auf Freunde und Feinde der Margarine aus. Man einigte sich sehr rasch dahin, die Anträge einer Kommission zu überweisen, womit sich auch Herr v. Bötticher einverstanden erklärte.

Berlin, 20. Febr. Fortsetzung der 2. Beratung des Stats, Stat über den allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt ein Antrag Augst und Genossen vor, betreffend Herabminderung der Zahl der Offizierspensionierungen. Besonders sollen Offiziere nicht pensioniert werden, wenn sie zwar für ihre bisherige Dienststellung, nicht aber für die nächst höhere geeignet erscheinen. Ferner liegt ein Antrag Gröber und Genossen vor, wonach bei der Anstellung von Militär-Anwärtern im Gemeinbedienst eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden thunlichst vermieden werden soll. Abg. Bebel (Soz.) beschwert sich über die Zunahme des Pensionsfonds und den moralischen Zwang, der auf Offiziere ausgeübt wird, um sie zum Abschiednehmen zu zwingen. Es wäre des Reichstages unwürdig, sich jeder Kritik hierüber zu enthalten. Der Vergleich mit der kleinen nordamerikanischen Armee treffe absolut nicht zu. Dagegen hätten gemeine als unbrauchbar entlassene Soldaten große Schwierigkeiten oder überhaupt keine Aussicht auf Erlangung einer Pension. Abg. Galler (deutsch. Vpt.) befürwortet den Antrag Augst. Der Pensionsfonds, den das Volk bezahlen müsse, sei lawinenhaft angewachsen. Es lasse sich nicht leugnen, daß vollkommen diensttaugliche Offiziere den Abschied nehmen müßten, weil sie beim Abancement übergangen seien. Das habe der württembergische Kriegsminister offen zugegeben. Zahle denn dieser die Pension oder das Volt? Redner verweist auf die Zivilbeamten, die auch nicht im Unmut die Waffen strecken dürften, sondern ausharren müßten bis zu Tode. Der Antrag Augst sei übrigens eine wirkliche Abschrift des Zentrumsantrages in der bayerischen Kammer. (Beifall.) Kriegsminister v. Gölzer: Der Kaiser hat unantastbare Rechte. Es können jedoch hier Anträge gestellt werden. Auf die Entscheidungen Seiner Majestät werden dieselben keinen Einfluß haben. (Hört! Hört!) Die Besetzung der höheren Offiziersstellen ist verfassungsgemäß festgesetzt. Ich unterschreibe jedes Wort, daß der württembergische Herr Kriegsminister sprach. Von einer Konvention zwischen Preußen und Württemberg, von einem Drucke Preußens auf Württemberg und ebenso von einem preussischen Partikularismus ist keine Rede. Frhr. Schott v. Schottenstein will die Schwierigkeiten, die ihm etwa in der württembergischen Kammer erwachsen sollten, abwarten. — Generallieutenant v. Biebahn widerspricht dem Abg. Galler an der Hand statistischen Materials. Dr. Lieber (Zentr.): Der Reichstag besitze das konstitutionelle Mittel, einem Uebermaß der Pensionierungen entgegenzutreten, ohne das Kommando des Kaisers anzutasten. Seine Partei werde jederzeit auch das letztere zu schützen bereit sein. Bebel (Soz.) weist auf den Widerspruch hin, welchen das Verhalten des Zentrums im Reichstage und dem bayerischen Landtage aufweise. Galler (dtsh. Vpt.) hält den Abg. Lieber für gouvernementaler als den Prinzen Ludwig von Bayern, der im bayerischen Landtage demselben Antrage sympathisch gegenüberstand. Dr. Lieber (Zentrum) betont, daß die Verhältnisse hier anders liegen als in Bayern. Generallieutenant v. Biebahn weist einige Behauptungen Bebel's als unbegründet zurück. Nach längerer Debatte, in der Staatssekretär von Bötticher nachzu-

weisen sucht, daß dem Reiche sehr wohl das Recht zustehe, Gemeinde-
stellen zu besetzen und mittelst, daß im Bundesrate Beratungen über
die Ausführungsbestimmungen zu § 77 des Militärpensionsgesetzes statt-
finden, welche zu einer Einigung führen dürften, wird der Antrag
Augst abgelehnt, der Antrag Gröber angenommen. Der Etat des all-
gemeinen Pensionsfonds wird nach den Anträgen der Kommission, welche
einige Abstriche beantragt hatte, angenommen. Nächste Sitzung Mon-
tag 1 Uhr. Etat des Auswärtigen Amtes in Verbindung mit dem
Etat der Schutzgebiete.

Berlin, 20. Februar. Im Reichstage brachte die Freisinnige
Volkspartei wiederum einen Antrag auf Gewährung von Diäten an
Reichstagsabgeordnete ein.

Berlin, 24. Febr. Das Berl. Tagebl. meldet aus Trier: Ein
herabstürzender gewaltiger Felsblock zerstörte den weltberühmten
Bräunenberg an der Mosel. Der Block hatte eine Breite von
30 cm. Der Schaden an kostbaren Weinstöcken ist enorm.

Hamburg, 22. Febr. (Neuer Ausstand.) In Hamburg droht
ein neuer Ausstand. Die Straßenpflasterer legten die Arbeit nieder
infolge eines Beschlusses, den sie in einer Versammlung am Sonntag
gefaßt hatten. Die Durchführung des Streiks ist aber ziemlich aus-
sichtslos.

Börlitz, 22. Februar. (Entsprungen.) In der vergangenen Nacht
entflohen aus dem hies. Zuchthause die zu vieljähriger Zuchthausstrafe
verurteilten schweren Verbrecher Thun und August Förster, beide aus
Breslau. Sie hatten die Flucht aus der Lazaretabteilung mittels einer
selbstgefertigten Strickleiter bewerkstelligt.

[Eine Krtegs-erinnerung.] Aus Altona schreibt man der
Magdeb. Z.: Eine unliebsame Erinnerung an den Krieg von 1870/71
trug der hiesige Polizeikommissar Siggelkow mit sich herum. Er erhielt
am 4. Dez. vor Orleans einen Schuß in den Oberschenkel; die Wunde
heilte, ohne daß man damals die Kugel zu entfernen vermochte. In
jüngster Zeit fast dienstuntauglich geworden, hat sich der Kommissar
dieser Tage einer Operation unterzogen, bei der man ihm die Kugel,
die ihm über 26 Jahre im Körper gefesselt hatte, glücklich herausge-
schnitten hat.

Würzburg, 23. Febr. Ihrem abenteuerlichen Triebe folgend,
hatten einige Jungen aus einem württembergischen Orte (wie es heißt
Hall) den Entschluß gefaßt, eine Exkursion zu den Indianern zu unter-
nehmen. Sie gelangten auch bis nach Gemünden, wo sie jedoch in
ihrem Kriegszug auf unliebsame Weise aufgehalten wurden. Die Polizei
war nämlich am Bahnhof; in kurzer Zeit war man mit den Ausreisern
im Reinen, und wurde für deren Heimschaffung Sorge getragen. An
Bargeld fand man bei ihnen ca. 400 Mk., außerdem ein Sparlaffenbuch
vor. Die jungen Bursche hatten sich mit einer Masse von Indianer-
schichten, Waffen versehen.

Ausland.

Wien, 23. Febr. Die N. Fr. Pr. meldet aus sicherster Quelle,
daß die Gesandten der Großmächte die Zurückziehung der griech.
Truppen aus Kreta binnen 24 Stunden verlangen.

Ueber die Beschießung des Lagers der Aufständischen wird den
Daily News aus Kanea berichtet: Am Samstag übermittelte der
Kommandant des griechischen Kriegsschiffes Miaulis dem Obersten Bassos
das Ultimatum der 5 Admirale der Großmächte, er möge nicht näher
gegen Kanea rücken. Oberst Bassos erklärte, er werde Kanea und die
Fahnen der Mächte nicht angreifen, sondern nur seine Defensiv wahr-
nehmen. Aber am Sonntag wurde ein scharfes Feuer auf der Hügelkette
von Kanea vernommen. Die kretischen Kämpfer waren von den Schiffen
aus leicht sichtbar. Der Widerstand der Türken war schwach, sie mußten
offenbar ihre Stellungen aufgeben, sobald sie bedrängt wurden. Ihr
Gewehrfeuer war eine lächerliche Leistung. Die Hauptstellung der
Kreter war ein Dorf auf der Hügelkette, etwa 4000 Meter vom
Flaggenschiff entfernt. Dort war seit einigen Tagen die griechische
Flagge aufgezo-gen. Um 4 Uhr 30 Minuten Nachm. wurde den eng-
lischen Schiffen Dryad, Harrier und Revenge, sowie je einem ital.,
deutschen und russischen Kriegsschiff signalisirt, das Feuer auf die
kretische Stellung zu eröffnen. Zusammen wurden einige 70 Granaten
geworfen, davon einige 40 von den britischen Schiffen, alle gegen das
Dorf und ein eingestürztes Haus, das die Kreter besetzt hielten. Die
griechische Flagge wurde bald heruntergezogen. Nach 10 Minuten
wurde Einstellen des Feuers signalisirt. Hierauf wurde die griechische
Flagge wieder aufgezo-gen. Die Türken, ermutigt durch das Feuer der
Flotten, eröffneten jetzt ein lebhaftes Gewehrfeuer, während die Kreter
ihre Verwundeten fortrugen. Die Kreter erwiderten das Feuer nicht.
Der ganze Vorfall bot ein ziemlich melancholisches, erniedrigendes
Schauspiel.

Athen, 22. Febr. Infolge der Beschießung auf Kreta wurden
15 Christen, zumeist leicht, verwundet. 3 Mönche vom Kloster zum
Profeten Elias wurden verwundet. Die Hydra schiffte einige Kranken-
pfleger zur Verpflegung der Verwundeten aus, die ins Krankenhaus
der Dreieinigleit übergeführt wurden. Der Befehlshaber des griechischen
Kriegsschiffes hat um Erlaubnis, die Verwundeten an Bord zu nehmen;
der Admiral Caneparo bewilligte dies und unterstützte die Einschiffung
durch seine Leute.

Der preuss. Divisionsgeneral v. d. Goltz in Frankfurt a. O.
hat den Antrag zum Wiedereintritt in die türkische Armee abgelehnt.

Nach Triester Telegrammen haben die griechischen Kolonien im
Auslande, namentlich in Alexandrien, London, Marseille, Livorno und

Triest der griechischen Regierung über 6 Mill. Fr. zur Verfügung gestellt;
der alexandrinische Millionär Ameros allein 2 Mill., ein Londoner Haus
5000, ein Triester Haus 2000 Pfd.

In Escompraz es bei Ubi vergiftete eine 20jähr. Bäuerin
namens Barthes ihren Gatten, den sie erst vor 3 Monaten geheiratet
hatte, mittels einer Phosphorpaste, deren sich die dortige Landbevölker-
ung zur Erzeugung von Schmuggel-Bündelholzchen zu bedienen pflegt.
Mit welcher Kaltblütigkeit die Giftmischerin zu Werke ging, erhellt da-
raus, daß sie sich vor wenigen Tagen ein schwarzes Tuch kaufte und
auf die Frage ihres Gatten, wozu sie das brauche, mit großer Seelen-
ruhe erwiderte, sie werde bald in Trauer sein.

Aus Arlon, 20. Febr. schreibt man der N. Zürch. Z.: Der
hiesige Synagogenhelfer Goldschmidt, dessen Frau und 5 Kinder wurden
in ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden. Ob ein Verbrechen, Selbst-
mord oder Unfall vorliegt, läßt sich noch nicht feststellen. Goldschmidt
und 3 Kinder sind tot. Die Frau und 2 Kinder wurden zwar noch
lebend, aber in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht.

Kalkutta, 23. Februar. Unter den Personen, welche bei den
Notbanten im Rewagebiete beschäftigt sind, ist die Cholera ausgebrochen.
In zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen. Die Behörden er-
greifen energische Maßregeln, um die Ausbreitung der Epidemie nach
nach Mahab. sowie nach den Zentralprovinzen zu verhindern.

Verchiedenes.

Eine lustige Studentengeschichte, die sich vor einigen
Jahren im „Luzhof“ in Straburg abgespielt hat, erzählt ein Leser
der „Köln. Volksztg.“ in Südamerika. Sie ist drölig genug, um hier
wiedergegeben zu werden. Eines schönen Montags — so erzählt der
Gewährsmann — saßen wir zwischen 12 und 1 Uhr im „Luzhof“, als
ein uns bekannter Mediziner ins Lokal trat, sich zu uns setzte und rief:
„Kellner, die Speisefarte, ich habe Hunger wie ein Wolf!“ „Aber nicht
so, wie mein Mucl da“, antwortete einer der Anwesenden, der erst im
dritten Semester stand, um sich, um die Wirkung seines Auftretens auf
Straburger akademischem Boden zu erhöhen einen mächtigen Bullen-
becker angelegt hatte. Seine Mittel erlaubten ihm dies. „Der arme
Kerl hat seit gestern mittag nichts zu fressen gekriegt“, setzte er noch
hinzu. „Oh“, meinte der Mediziner, „ein lustiges und äußerst gerissenes
Herrchen, indem er uns zublinzelte, das läme noch darauf an.“ „Oh“
machte der andere, „nur nicht aufschneiden!“ Ein Wort gab das andere,
und schließlich kam zwischen den beiden eine Wette zu stande, wonach der
Mediziner sich verpflichtete, jetzt gleich mehr im Essen zu leisten, wie
Mucl im Pressen. Die Auswahl der Gerichte durfte er selbst treffen;
aber alles, was für einen Hundemagen nicht paßte, wie Caviar und
dergleichen, war ausgeschlossen. Wer verlor, mußte die gesamten Unkosten
einer nachher von der ganzen Corona zu unternehmenden Spritzfahrt nach
Kehl nebst Bowle dort bezahlen. Und nun ging's los. Zunächst wurde
Mucl seines Maulkorbes entledigt, was ihn ersichtlich zu freuen schien.
Sodann begann der Mediziner die Speisefarte bedächtig durchzulesen und
und bestellte ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln; für den Hund
natürlich das Gleiche, denn so war es ausgemacht. Unterdessen war die
Sache im Saale bekannt geworden: es hatten sich noch mehr Bekannte
herangeschlangelt, und es herrschte allgemeine Spannung. Daß der
Medizinmann gewinnen würde, setzten wir bei seiner Schlantheit voraus;
nur waren wir neugierig, wie er die Sache anfangen werde. Dem anderen
gönnten wir einen Vereinfall schon aus dem Grunde, weil er hochjahrend war.
Die beiden Beefsteaks kamen. Hup! Mucl war mit dem seinigen fertig,
gleich darauf auch mit den Kartoffeln und leckte sich nun höchst be-
friedigt sein umfangreiches Maul. Der Mediziner aß seine Portion
langsam auf und bestellte dann noch ein Beefsteak. Mucl machte wieder:
hup und blickte erwartungsvoll dem sich mit dem Teller entfernenden
Kellner nach. Es mochte ihm wohl so vorkommen, als ob ihm irgend
welcher Verdienste halber ein Festessen gegeben werden sollte. Der
Student laute auch sein zweites Beefsteak ruhig zu Ende und bestellte
dann zum größten Gaudium der Umstehenden kalilächeln zwei Stücke
trockenes Schwarzbrot, wovon er das feine veranügt aufknabberte.
Mucl heroch das neue Gericht, wandte sich aber brachtungsvoll davon
ab und legte sich wieder unter den Tisch. Auf das schöne Essen vorher
jezt hundsgemeines Brot, darauf zu reagieren war er weder durch gute
Worte noch durch Prügel zu bewegen. Somit hatte sein Herr die
Wette verloren. Das andere nachher in Kehl mit der Bowle besorgten
wir gründlich.

Handel und Verkehr.

Schwaikheim, 22. Februar. (Wohlfahrtbericht) Zugetrieben
wurden 43 Paar Ochsen, 34 Paar Stiere, 74 Stück Kühe und Kalber,
49 Stück Jungvieh. Der Handel ging flau und bewegten sich die
Preise für ein Paar Ochsen 750 bis 900 Mk., ein Paar Stiere von
500 bis 650 Mk., Kühe und Kalber 250 bis 300 Mk., Jungvieh 80
bis 200 Mk. pro Stück.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 28. Febr. 1897. Vormittags 9^{1/2} Uhr

Seide mit 25% Rabatt! Letztjährige Def-
sins, Farben und
Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, ge-
streifter, farvierter Henneberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins.
Haus Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.